

Das LNG-Terminalschiff „Höegh Esperanza“ an seinem Liegeplatz im Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven: Auch das zweite schwimmende Terminal für den Import von Flüssigerdgas, die „Excelsior“, soll mit Chlor-Bioziden gereinigt werden. BILD: DPA

Verband gegen Biozid-Einleitung ins Wattenmeer

NATURSCHUTZ Umwelthilfe lehnt vorläufige Zulassung für zweites LNG-Terminalschiff „Excelsior“ in Wilhelmshaven ab

VON ARNE ERIK JÜRGENS

WILHELMSHAVEN/SCHORTENS/SANDE – Jährlich werden derzeit rund 32 Tonnen chlorhaltiges Biozid in die Jade vor Wilhelmshaven geleitet, um störenden Bewuchs der Rohrleitungen des LNG-Terminalschiffs „Höegh Esperanza“ etwa mit Muscheln und Algen zu verhindern. Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz hat nun die geplante Einleitung von mit Chlor-Bioziden behandeltem Prozesswasser des LNG-Terminalschiffs „Excelsior“, ein weiteres schwimmendes Terminal für den Import von Flüssigerdgas, in die Jade vorläufig zugelassen.

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) erhebt gegen den Antrag der Deutschen Energy Terminal Einwendung und fordert, die Biozid-Einleitung zu verhindern.

Kritik an der Biozid-Einleitung

„Wir halten Biozid-Einleitungen durch die LNG-Terminals in Wilhelmshaven für gefährlich und die bereits erteilte vorläufige Zulassung durch die Genehmigungsbehörde für fahrlässig“, sagt DUH-Bundesgeschäftsführer Sascha Müller-Kraenner.

Laut den Genehmigungsunterlagen sollen künftig zusätzlich rund 170 Millionen Kubikmeter behandeltes Prozesswasser pro Jahr aus dem Betrieb der „Excelsior“ in die Innenjade eingeleitet werden, so Müller-Kraenner: „Es ist die Pflicht der Behörden, empfindliche Gewässer zu schützen und dafür zusätzliche Schadstoffeinträge zu reduzieren. Der Antrag des Betreibers Deutsche Energy Terminal GmbH vermittelt den Eindruck, dass es auf eine weitere Einleitung von Biozid nun auch nicht mehr ankomme – das ist absurd.“

Die Jade sei „keine Müllhalde“

Die Jade sei „keine Müllhalde“ für immer neue Schadstoffe aus LNG-Terminals, sagt der DUH-Bundesgeschäftsführer: „Wir fordern den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz auf, den Schutz der Natur zu priorisieren, Schäden am Weltnaturerbe zu verhindern und den Zulassungsantrag für Biozid abzulehnen.“ Das 277 Meter lange Spezialschiff „Excelsior“ ist am 26. Mai des vergangenen Jahres in Betrieb gegangen.



Die Wasserstoffleitung „H2ercules Nordsee-Ruhr-Link – NRL I“ soll von Wilhelmshaven über Schortens bis nach Sande führen. BILD: LBEG

Neue Wasserstoffleitung geplant

Darüber hinaus beabsichtigt die Open Grid Europe GmbH (OGE) die Errichtung und den Betrieb einer neuen Wasserstoffleitung („H2ercules Nordsee-Ruhr-Link – NRL I“) von Wilhelmshaven nach Dykhausen. Dafür hat das in Essen ansässige Unternehmen ein Planfeststellungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung beantragt, das das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) jetzt abgeschlossen hat. Der Planfeststellungsbeschluss liegt nun öffentlich aus.

Leitung rund 20 Kilometer lang

Gegenstand des Vorhabens ist die Errichtung und der Betrieb einer rund 20 Kilometer langen Leitung mit einem Durchmesser von circa 1,40 Meter.

Der Verlauf der Leitung erstreckt sich über Gebiete im Bereich der Stadt Wilhelmshaven sowie im Landkreis Friesland über Gebiete in Bereichen der Stadt Schortens und der Gemeinde Sande.

Die geplante Wasserstoffleitung NRL I ist Gegenstand des von der Bundesnetzagentur am 22. Oktober 2024 genehmigten Wasserstoff-Kernnetzes und dient damit dem Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur, um große Verbrauchs- und Erzeugungsregionen für Wasserstoff in Deutschland zu erreichen und so zentrale Standorte anzubinden – wie große Industriezentren, Speicher, Kraftwerke und Importkorridore.

Einwände vorbringen bis 6. Oktober

Die Auslegung des Planfeststellungsbeschlusses erfolgt ausschließlich in elektronischer Form. Bis einschließlich Dienstag, 6. Oktober, können die Unterlagen unter www.lbeg.niedersachsen.de/bergbau/genehmigungsverfahren/aktuelle_planfeststellungsverfahren sowie im UVP-Verbund-Portal unter www.uvp-verbund.de online eingesehen werden. Wichtige Hinweise können Betroffene und Einwender der Bekanntmachung der Auslegung entnehmen, die dort ebenfalls zu finden ist.

Oberschule Stadtmitte durch Neubau erweitert

EINWEIHUNG Platzmangel soll so beendet werden – Kosten unter Erwartungen

VON DIETMAR BÖKHAUS

WILHELMSHAVEN – Der Platzmangel gepaart mit hohen Schülerzahlen waren jahrelang Thema an der Oberschule Stadtmitte (OBS Mitte) in Wilhelmshaven. Das ist jetzt Geschichte: Die Herrichtung neuer Bauabschnitte an der OBS wurde abgeschlossen und damit mehr Raum für die Schüler und Lehrkräfte geschaffen, was mit einem Einweihungsfest und der feierlichen Übergabe gewürdigt wurde.

Der erste Bauabschnitt wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen. Im jetzt fertiggestellten zweiten Bauabschnitt, dem zweigeschossige Anbau an der Westseite des Bestandsgebäudes, sind im Erdgeschoss ein Besprechungsraum, zwei sogenannte „4You-Räume“ und WC-Anlagen eingerichtet. Im Obergeschoss wurden zwei Musikräume, zwei Musik-Differenzierungsräume, zwei Musiklager und eine Lernwerkstatt auf einer Fläche von 962,97 Quadratmetern eingerichtet.

Für das Gesamtprojekt OBS Mitte liegen laut Wilhelmshavens Pressesprecherin Julia Muth die Kosten für den ersten Bauabschnitt – eingeweiht im Sommer 2025 – und den jetzt eingeweihten zweiten Bauabschnitt bei insgesamt etwa sieben Millionen Euro. „Die Kosten liegen damit unter der ursprünglich geschätzten Kostenberechnung von rund 9,3 Millionen Euro, da wir sehr gute Ausschreibungsergebnisse erzielen konnten“, teilte die Pressesprecherin mit.

Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Räumlichkeiten sehr zufrieden. „In unserem Freiraum können wir in den Pausen chillen“, sagten drei Schülerinnen, die sich auch über die Musikräume positiv äußerten. „Vielleicht gründen wir eine Schulband“, sinnierten die jungen Damen.



Die Oberschule Stadtmitte wurde nun durch einen Neubau erweitert. BILD: DIETMAR BÖKHAUS